Das BergMagazin

Das Delgmagazin

Großglockner, Eiger, Bernina, Ortler, Dolomiten

Großes Kino

Logenplätze der Alpen

Biancograt

TEST Schlafsäcke

für Zelt, Biwak & Camping

Almabtrieb

Bergherbst in Bayern

Klettersteig mit Kids

BIKEN

Einsame Abruzzen Test: Touren-Schuh Preise im Wert von 12 000 Euro gewinnen!

David Göttler

<u>Fünf Freunde am Makalu</u>

POTZBLITZ & DONNER

Die Sorapis stand schon lange auf der Wunschliste unseres Autors. Bei der Besteigung des Traumberges liegen Schrecken und Glück eng beieinander.



T & F Bernd Ritschel

Blanke Angstähmt meine Zwei Stunden liege ich wach im Schlafsack und beobachte düstere Gewitterwolken, wie sie von Norden immer näher kommen. Nur kurz verharren sie über dem Cristallo-Massiv, um dann ihren Weg zu mir fortzusetzen. Ein Gedankenblitz schießt durch meinen Kopf: Gibt es außer dem Gipfel der Sorapis irgendwo in den Dolomiten

einen noch gefährlicheren Platz bei Gewitter? Die Antwort ist eindeutig: nein. Aber erst als ein gewaltiger, bizarr verästelter Blitz das ganze Tal von Cortina d'Ampezzo taghell erleuchtet, halte ich den psychischen Druck nicht mehr aus und wecke Christian. Im Licht der Stirnlampen und Blitze stopfen wir unsere Biwakausrüstung in die Rucksäcke und besprechen unser Vorgehen. Ich bin mir sicher, 50 Höhenmeter tiefer hatte ich im Aufstieg eine kleine Höhle gesehen. Da wollen wir hin.

Ein paar Minuten später haben wir die Stelle gefunden. Mit einem flachen Stein beginnen wir sofort, sie nach hinten zu vergrößern. Wir kratzen und schaufeln wie mittelalterliche Minenarbeiter. Eine halbe Stunde später liegen wir, dreckig und verschwitzt, wieder im Schlafsack. Mit einem vagen Gefühl von Sicherheit schlafen wir wenig später ein.

Es gibt Gipfel, die einen Jahre beschäftigen. Man sieht sie ab und an aus der Ferne, erinnert sich an den Wunsch sie zu besteigen, vergisst sie aber bald darauf wieder in den Wirren des Alltags. Aber schön wäre es ja schon ... und dann kommt der Tag, der Moment, an dem aus dem vagen Wunsch ein klares Ziel und aus dem Ziel ein konkreter Plan wird. August 2012. Die Wetterberichte versprechen

drei Tage ohne Gewitter. Gut. Aber wie oft waren die Wetterberichte dieses Jahr schon falsch? Gefährlich oft. Als wir am frühen Nachmittag den Parkplatz oberhalb von San Vito di Cadore erreichen, steht unbewegt die schwüle Luft über den trockenen Wiesen. Vor uns liegen 1700 schweißtreibende Höhenmeter. Aber die Tage sind lang, wir haben viel Zeit. Unser Plan ist es, auf dem Gipfel dieses großen Berges zu biwakieren. Für mich bedeutet dies natürlich

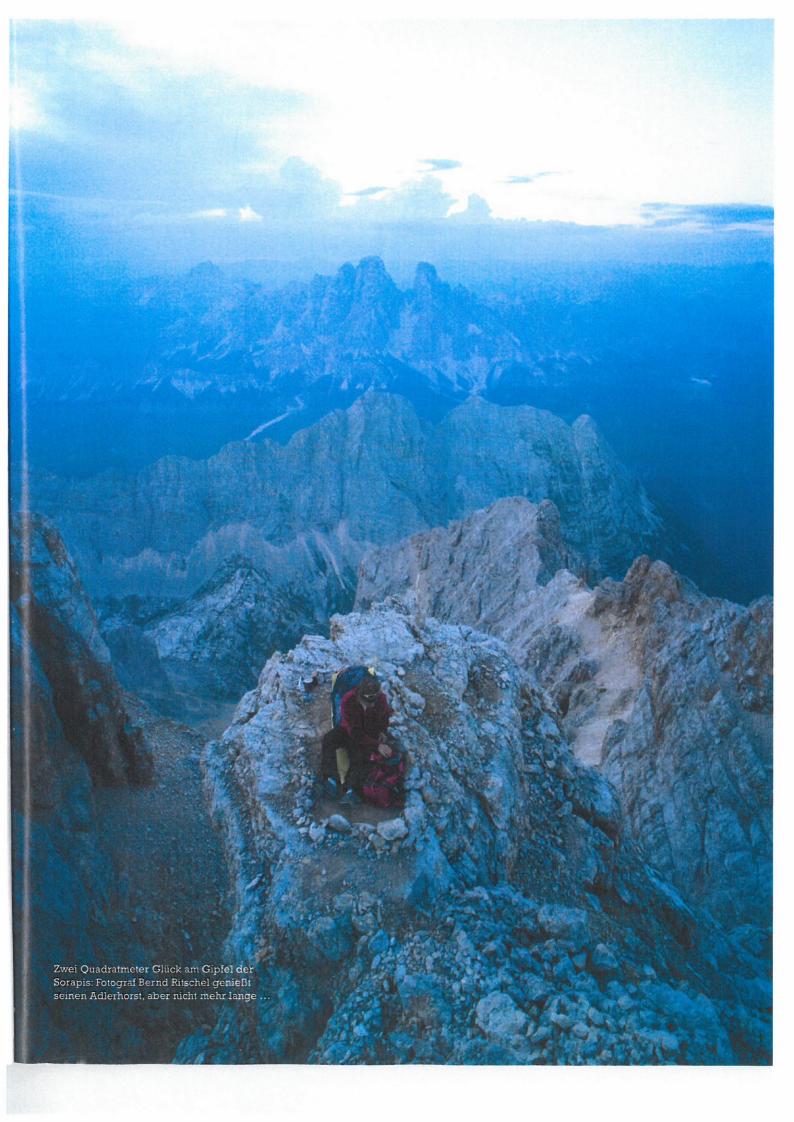
auch, dort oben bei – hoffentlich – gutem Licht intensiv zu fotografieren.

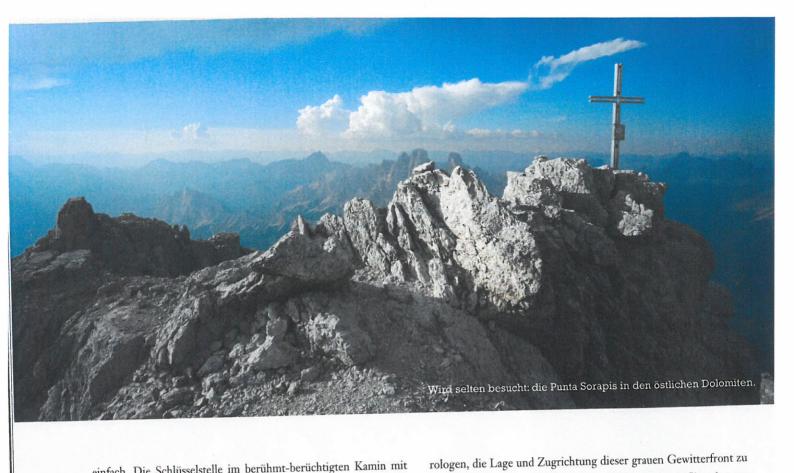
Am Rifugio San Marco gönnen wir uns einen wunderbaren Cappucino und einen Liter Apfelschorle. Marino Ossi, der Wirt, entschleunigt unsere Gedanken, er ist die Ruhe in Person. Ein paar hektische Urlauber – deutscher und italienischer Herkunft – hätten ihre Getränke am liebsten sofort und alle gleichzeitig. Marino arbeitet Bestellung für Bestellung ruhig und gemütlich ab. Da-

bei schmunzelt er bis weit hinter seine üppigen Ohren. Marino hat keinen Stress.

Vergnügt gehen wir weiter. An der Forcula Grande öffnet sich die Landschaft, ein leichter Windhauch kühlt unsere erhitzten Körper. Dort drüben steht sie endlich, die Sorapis. Kein Berg, nein ein titanenhaftes Massiv, ein Gebirge mit vielen Gipfeln und Graten, mit Karen und zerrissenen Gletschern. Kurz unter der breiten konkaven Südwand kommen uns ein paar Italiener entgegen. In ihren Blicken steht ganz klar eine Frage: Warum steigen wir so spät auf? Auf unsere Erklärung reagieren sie mit einer Mischung aus Kopfschütteln und staunendem Respekt. Wenig später erreichen wir den Wandfuß. Der Fels ist warm und griffig, die Routenfindung

Wir kratzen und schaufeln wie Minenarbeiter im Mittelalter.





einfach. Die Schlüsselstelle im berühmt-berüchtigten Kamin mit Klemmblock ist interessant, aber letztlich gut zu klettern. Hier denke ich ein erstes Mal an einen nächtlichen Abstieg im Starkregen eines Hitzegewitters. Kein schöner Gedanke. Aber was für eine Route. Über Rampen und Bänder schlängeln sich alte Trittspuren – markiert durch kleine Steinmänner – durch diese riesige Wandflucht. Ganz weit oben löst ein kleiner Wasserfall all unsere Durstprobleme. Gespeist vom kümmerlichen Rest eines alten Eisfeldes. In einer kleinen Scharte fällt der Blick senkrecht hinunter auf die

klaffenden Querspalten des völlig aperen Sorapis-Gletschers Occidentale. Erst jetzt fühle ich mich angekommen in den Dolomiten. Zufriedenheit durch Einsamkeit. Glücksgefühle durch wilde Urnatur. Am Gipfelgrat klettere ich die letzten Meter langsam und voller Genuss. Wieder ging ein Wunsch auf der Tourenliste, ein kleiner, ganz individueller Traum in Erfüllung.

Am gestuften Gipfel finden wir perfekte und schöne Biwakplätze. Voller Freude präparieren wir unsere Himmelbetten. Aus Gewichtsgründen beschränkt sich der Luxus heute jedoch auf eine dünne Isomatte und einen 500 Gramm leichten Sommerschlafsack.

Im Süden thront der Antelao wie eine Burg über den Tälern. Auf den Gipfeln der Marmarole-Gruppe ist es wohl noch einsamer als hier. Kaum ist ein Traum erfüllt, entstehen drei neue. Wenig später hüllen uns erste filigrane Wolkenfetzen ein. Erschrocken schaue ich auf. Im Westen türmt sich eine Gewitterzelle auf. Hoch, düster, lautlos. Auch Christian ist verunsichert. Wenig später rufe ich bei der Wetterdienststelle Innsbruck an und bitte einen Meteo-

agiert? Wären wir aufgrund der potenziellen Gefahr und fehlender Informationen wieder abgestiegen? Wenig später klingelt das Handy. Die Wetterdienststelle in Innsbruck ist sich sicher: Die Zelle zieht nach Nordwesten ab und löst sich anschließend in der kühler werdenden Nacht auf. Nur oberflächlich beruhigt, kriechen wir mit Beginn der Dunkelheit in die Schlafsäcke. Mit einem flauen Gefühl im Magen löffeln wir unser gefriergetrocknetes Abendessen. Über der Geislergruppe zucken erste Blitze. Trotz

hinterfragen. Wie hätte ich vor zehn Jahren in dieser Situation re-

der Geislergruppe zucken erste Blitze. Trotz des beunruhigenden Wetters schlafe ich ein, der Tag fordert seinen Tribut. Nur konnte ich, wie gesagt, nicht lange schlafen.

Und dennoch: Wir haben die Situation sehr ernst genommen, haben alle Möglichkeiten kritisch analysiert und – auch im Nachhinein – richtig entschieden. Letztendlich hat es keinen Tropfen geregnet. Im ersten Dämmerlicht klettern wir wieder hinauf zum nahen Gipfel. Ein warmes Morgenrot

steht über den Kämmen. Im Norden mahnen noch immer die dunkelgrauen Wolken des Gewitters. Dann taucht die aufgehende Sonne die Szenerie für zwei, drei Minuten in ein rosarotes Licht. Licht, das mich glücklich macht, Licht, das mir auch nach 35 Jahren in den Bergen noch eine Gänsehaut macht. Nur wer es erlebt hat, kennt dieses Glücksgefühl. Kennt diese tiefe Zufriedenheit während des anschließenden Abstiegs. Auf den breiten Bändern in Wandmitte blicken wir noch einmal zurück zum Gipfel. Düstere Wolkenbänke schieben sich über den langen Grat. Wenig später beginnt es zu regnen.

Im Westen türmt sich ein Gewitter auf: hoch, düster, lautlos.



Die Sorapis befindet sich südöstlich von Cortina d'Ampezzo und gehört zu jenen Dolomitengruppen, die wenig im Rampenlicht stehen. Ihre schroffen Gipfel sind wie in einem riesigen Hufeisen angeordnet und erreichen in der Punta Sorapis (3205 m) den höchsten Punkt.

ANREISE Von Nordwesten über Brenner und Sterzing, von Nordosten über den Felbertauern und Lienz ins Pustertal. Weiter bis Toblach und von hier nach Cortina d'Ampezzo und auf SS 51 bis San Vito di Cadore. Per Bahn über den Brenner ins Pustertal, Cortina wie San Vito sind mit Bus erreichbar.

INFO Fremdenverkehrsamt Cortina, I-32043 Cortina d'Ampezzo, Tel. +39 0436 2711, www.dolomiti.org

HÜTTE Rifugio San Marco, 1823 m, CAI, geöffnet Juni – September, Tel. +39 0436 9444, www.rifugiosanmarco.com

BERGFÜHRER Gruppo Guide Alpine Cortina, I-32043 Cortina d'Ampezzo, Tel. +39 0436 868505, www.guidecortina.com

LITERATUR Mark Zahel: Östliche Dolomiten, Bruckmann, 2008.

KARTEN Tabacco-Karte, 1: 25 000, Nr. 3, Cortina d'Ampezzo.

DIE TOUR

Schwierigkeit I Gesamtzeit I Höhenmeter

PUNTA SORAPIS, 3205 m
BERGSTEIGEN, SCHWER)) 10 STD.)) 1680 HM
Anspruchsvoller Dreitausender.
Beste Zeit: Juli – September.
Talort: San Vito di Cadore, 1011 m.



Ein Klemmblockkamin bildet die Schlüsselstelle der Tour.



ALPIN Biwakcheck

BIWAK "ADLERHORST"

auf der Punta Sorapis, 3205 m

GEÖFFNET Ganzjährig, sofern die Verhältnisse im Aufstieg nicht die eigenen Fähigkeiten übersteigen.

SCHLAFEN Tolle Biwakplätze im Gipfelbereich.

ESSEN Je nach Kochkunst Hausmannskost.

KOMFORT Sternenhimmel und Einsamkeit.

WETTERVORHERSAGE Gewitterwahrscheinlichkeit beim Wetterdienst erfragen, Tel. +43 512 291600.

ALPIN-FAZIT Pures Abenteuer.

Ausgangspunkt: Parkplatz beim Lift Seggiovia San Marco, östlich von San Vito, 1200 m, in Betrieb Ende Juni – Anfang September und an Septemberwochenenden, 8.30 – 13.30 und 14.30 – 18.00 Uhr, Tel. +39 0436 9465,

www.skiareasanvito.com

Die Zufahrtsstraße zum Rif. Scotter ist während der Betriebszeiten gesperrt.

Route: Mit dem Lift oder auf dem Weg 228 zum Rifugio Scotter, 1580 m, und weiter zum Rifugio San Marco, 1823 m. Auf dem Weg 226 in die Forcella Grande,
2255 m. Hier anfangs flach ins
Kar Fond de Ruseco unter der
Punta Sorapis (Weg 246). Kurz
vor dem Biwak Slataper rechts auf
Steigspuren durch das Kar bis an
den Felsansatz. Über Felsbänder und durch einen Kamin mit
Klemmblock (3 m III, Abseilhaken
vorhanden) hinauf in die Schrofenzone. Links ausholend über
diese hinauf und zuletzt nochmals
gestuft über Felsen (Stellen II) bis
zum Gipfel. Mit Steinmännern und
Farbpunkten markiert.



Die Biwaknacht am Gipfel hat sich mehr als gelohnt: Wunderschöne Aufnahme vom Sonnenaufgang am Gipfel der Sorapis.

GIPFEL MIT TRAUMLAGE

